

## **Ansprache Friedenslichtgottesdienst 15.12.2019, Mut zum Frieden**

Liebe Besucher/innen des Friedenslichtgottesdienstes, Das Thema dieses Gd. lautet: „Mut zum Frieden“ Aber braucht es Mut zum Frieden? Eigentlich will doch jeder in Frieden leben - oder? Zumindest will doch keiner angegriffen oder gemoppt werden.

Und wir hier in Deutschland leben seit 74 Jahren in Frieden- was für ein Geschenk Gottes. Ich glaube nur Menschen, die 80 Jahre sind und älter können das genug schätzen, was das bedeutet. Vielleicht auch noch manche Geflüchtete, die die Schrecken des Krieges in Syrien oder anderswo erlebt haben.

Aber haben wir wirklich Frieden? Wir haben es vorhin im Anspiel gesehen: Es gibt auch Gewalt und Unfrieden im Kleinen, ohne Waffen. Mobbing in der Schule oder am Arbeitsplatz. Streit zwischen Nachbarn wegen einer Grundstücksgrenze oder einer Gartenhütte.

Wir erleben Gewalt gegen Polizei, Rettungskräfte oder der Feuerwehr. Offensichtlich ist es leichter, Streit anzufangen, als Frieden zu stiften.

Von Gott her ist klar, dass es unsre Aufgabe ist, Frieden zu stiften. Die Jahreslosung 2019 fordert uns dazu eindeutig auf: **„Suche Frieden und jage ihm nach.“ Ps. 34,15.** Das heißt, wir sind an unserem Platz dazu aufgerufen, uns für den Frieden einzusetzen.

Wo können wir den ersten Schritt tun, auf jemand zugehen, um ein Gespräch bitten, um Versöhnung? Wer fällt ihnen da gerade ein? (kurze Stille) ----

Ja, es braucht Mut, eigene Fehler einzugestehen, zu sagen:“ Ja, das war nicht gut- Ich habe mich da im Ton vergriffen.“ Ich war im Unrecht usw. aber gehen wir den ersten Schritt, suchen wir Frieden in unserer Umgebung.

Wo gibt es Initiativen zum Frieden, die wir unterstützen können? (ev. Bsp. der Ordensschwester aus Nordirland in Belfast).

Allerdings, um wirklichen Frieden stiften zu können, brauchen wir selbst natürlich den inneren Frieden. Der Prophet Jesaja sagt uns, wie wir zu diesem Frieden kommen können: **„Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Jes. 53,5** Weil wir uns von Gott entfernt haben und versuchen, ohne ihn klar zu kommen, deshalb haben wir uns vom Leben entfernt und gehen auf den Tod zu. Die

Konsequenz davon ist Unfriede mit uns selber, mit unserem Nächsten und mit Gott. Aber Jesus hat diese Trennung und diese Schuld auf sich genommen, deshalb können wir jetzt wieder Frieden mit Gott haben. Durch die Versöhnung von Jesus, - denn er ist dieser Messias, den Jesaja da beschreibt- können wir wieder Frieden mit Gott haben und damit zuerst einmal auch mit uns selber versöhnt sein. Denn Jesus selbst ist der „**Friedefürst**“, so sagt es uns ebenfalls der Prophet Jesaja im 9. Kapitel. Wenn wir mit ihm verbunden sind, bekommen wir Anteil an seinem Frieden. Und dieser Friede ist mehr als ein Waffenstillstand, sondern es ist ein tiefer innerer Friede, ein Wissen: ich bin geliebt von Gott meinem Schöpfer, mit all meinen Fehlern und Macken, mit all meiner Schuld. Wenn dieser Friede mein Herz ausfüllt, dann kann ich diesen Frieden auch weitergeben an die Menschen in meiner Umgebung, auch an die, die mir vielleicht ziemlich querkommen.

Und so gilt mir dann auch die Zusage Jesu aus der Bergpredigt: „**Selig sind die, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.**“

Amen